



Der Vorsitzende des Heimatvereins Sievert Nickels, Schriftführer Ernst Rohwer, Wilhelm Scharnweber (von links) und andere aktive Mitglieder sorgen dafür, dass alte Handwerkskunst und Landtechnik erhalten bleiben.

Foto: Böhme

Heimatverein Jevenstedt: Stellmacherei ergänzt Schmiedemuseum

JEVENSTEDT (böh). Die alte Schmiede im Dorfmittelpunkt ist ständiger Anlaufpunkt für die über 80 Mitglieder des Jevenstedter Heimatvereines. In die ehemalige Hofschmiede, die in einem jetzt fast originalgetreu renovierten Gebäude von 1722 untergebracht ist, wurde von den freiwilligen Helfern viel Zeit und Arbeit gesteckt. Inzwischen ist die Einrichtung so gut wie komplett, es wurde ein Schornstein gezogen und die Akti-

ven hoffen, bei nächster Gelegenheit einmal die Schmiede im Betrieb vorstellen zu können. Schließlich zeigt man auch schon andere Fertigkeiten, wie zum Beispiel während des Dorffestes die fast vergessene Kunst des Reepschlagens (Herstellen von Tauwerk). Vorsitzender Sievert Nickels berichtet, dass das kleine, aber informative Museum in den Monaten Mai bis Oktober an jedem dritten Sonntag im Monat von 14 bis 17

Uhr, während des Dorffestes oder nach vorheriger Absprache geöffnet ist und besichtigt werden kann. Jetzt wurde die heimatkundliche Sammlung um eine komplette Stellmacherei erweitert. Die Sammlung umfasst jedoch nicht nur handwerkliche Schmiede- und Stellmacherutensilien, sondern auch historische Polizei- und Feuerwehruniformen, eine (funktionstüchtige!) Handdruckspritze von 1888, Schulbänke, viele

Haushaltsgeräte wie eine Original-Kochhexe, landwirtschaftliches Gerät und einzelne Artefakte, wie zum Beispiel ein handgeschmiedetes Vorhängeschloss von 1825, das einst die Tür des Jevenstedter Kirchturms sicherte. Größere landwirtschaftliche Maschinen sind in einer benachbarten Scheune untergebracht. Im Jahre 2005 hat der Jevenstedter Heimatverein von Stellmachermeister Werner Büchmann aus Rantrum die komplette Einrichtung einer alten Stellmacherei erhalten. Sie wird zurzeit beim Schmiedemuseum aufgebaut. Diese Stellmacherei bestand 140 Jahre. 1866 wurden dort noch die Baumstämme (meist abgelagerte Buchenrohlinge aus Hamburg) von Hand mit der Baumsäge gesägt. Es wurden sämtliche in der Landwirtschaft gebrauchten Gerätschaften und alle Hölzer, die an diversen landwirtschaftlichen Geräten oder Maschinen gebraucht wurden, hergestellt. Erst 1890 wurden eiserne Achsen eingeführt, und noch 1902 wurde eine Bandsäge mit Handbetrieb benutzt. Erst ab 1913 wurden Bandsäge, Kreissäge und Hobelmaschine mit elektrischem Antrieb (über eine Transmission) angeschafft. Jetzt finden viele dieser Geräte eine neue Heimat in der noch im Aufbau befindlichen Museums-Stellmacherei. Die Eröffnung ist für Sonntag, den 17. Juni 2007 ab 13 Uhr geplant. Dann wird das erweiterte Museum der Öffentlichkeit mit Musikunterhaltung zugänglich gemacht, und die Mitglieder des Heimatvereins werden mit Kaffee und Kuchen für eine gemütliche Atmosphäre sorgen. Zu dieser Veranstaltung werden auch Vertreter anderer Museen aus der Umgebung erwartet.